

STAUDINGER BGB

Internationales Wirtschaftsrecht

IPR des KartellR, LauterkeitsR, MarkenR,
PatentR und UrheberR

Sellier
de Gruyter

J. von Staudingers
Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen

Einführungsgesetz zum
Bürgerlichen Gesetzbuche/IPR
Internationales Wirtschaftsrecht
(IPR des KartellR, LauterkeitsR, MarkenR,
PatentR und UrheberR)

Neubearbeitung 2010
von
Karl-Heinz Fezer
Stefan Koos

Redaktor
Ulrich Magnus



Sellier – de Gruyter • Berlin

Die Kommentatorinnen und Kommentatoren

Neubearbeitung 2010
KARL-HEINZ FEZER/STEFAN KOOS

Neubearbeitung 2006
KARL-HEINZ FEZER/STEFAN KOOS

Dreizehnte Bearbeitung 2000
KARL-HEINZ FEZER
unter Mitarbeit von Dr. STEFAN KOOS

12. Auflage
'./.

10./11. Auflage
'./.

Sachregister

Rechtsanwältin Dr. MARTINA SCHULZ,
Pohlheim

Zitierweise

STAUDINGER/FEZER/KOOS (2010) IntWirtschR
Rn 1

Zitiert wird nach Titel und Randnummern.

Hinweise

Das Abkürzungsverzeichnis befindet
sich auf www.staudingerbgb.de.

Der Stand der Bearbeitung ist jeweils
mit Monat und Jahr auf den linken Seiten
unten angegeben.

Am Ende eines jeden Bandes befindet
sich eine Übersicht über den aktuellen Stand
des „Gesamtwerk STAUDINGER“.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8059-1101-6

© Copyright 2010 by Dr. Arthur L. Sellier &
Co. – Walter de Gruyter GmbH & Co. KG,
Berlin. – Printed in Germany.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheber-
rechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verla-
ges unzulässig und strafbar. Das gilt insbeson-
dere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: fidus Publikations-Service, Nördlingen.

Druck: H. Heenemann GmbH & Co., Berlin.

Bindearbeiten: Buchbinderei Bruno Helm,
Berlin.

Umschlaggestaltung: Bib Wies, München.

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die DIN ISO 9706 über Haltbarkeit
erfüllt.

**Dr. Dr. h. c. mult. Dieter
Henrich**
Professor an der Universität Regensburg

Dr. Reinhard Hepting
Professor an der Universität Mainz

Christian Hertel, LL.M.
Notar in Weilheim i. OB.

Dr. Stephanie Herzog
Rechtsanwältin in Würselen

Joseph Hönle
Notar in Tittmoning

Dr. Bernd von Hoffmann
Professor an der Universität Trier

Dr. Heinrich Honsell
Professor an der Universität Zürich,
Honorarprofessor an der Universität
Salzburg

**Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Klaus J.
Hopt, M.C.J.**
Professor, Direktor des Max-Planck-
Instituts für Ausländisches und Inter-
nationales Privatrecht, Hamburg

Dr. Norbert Horn
Professor an der Universität zu Köln,
Vorstand des Arbitration Documentation
and Information Center e.V., Köln

Dr. Peter Huber, LL.M.
Professor an der Universität Mainz

Dr. Rainer Hüttemann
Professor an der Universität Bonn

Dr. Florian Jacoby
Professor an der Universität Bielefeld

Dr. Rainer Jagmann
Vorsitzender Richter am Oberlandes-
gericht Karlsruhe

Dr. Ulrich von Jeinsen
Rechtsanwalt und Notar in Hannover

Dr. Joachim Jickeli
Professor an der Universität zu Kiel

Dr. Dagmar Kaiser
Professorin an der Universität Mainz

Dr. Bernd Kannowski
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Dr. Rainer Kanzleiter
Notar in Neu-Ulm, Professor
an der Universität Augsburg

Dr. Sibylle Kessal-Wulf
Richterin am Bundesgerichtshof,
Karlsruhe

Dr. Fabian Klinck
Professor an der Universität Bochum

Dr. Frank Klinkhammer
Richter am Bundesgerichtshof, Karlsruhe

Dr. Hans-Georg Knothe
Professor an der Universität Greifswald

Dr. Jürgen Kohler
Professor an der Universität Greifswald

Dr. Stefan Koos
Professor an der Universität
der Bundeswehr München

Dr. Heinrich Kreuzer
Notar in München

Dr. Jan Kropholler †
Professor an der Universität Hamburg,
Wiss. Referent am Max-Planck-Institut
für Ausländisches und Internationales
Privatrecht, Hamburg

Dr. Hans-Dieter Kutter
Notar in Nürnberg

Dr. Gerd-Hinrich Langhein
Notar in Hamburg

Dr. Martin Löhnig
Professor an der Universität Konstanz

Dr. Dr. h. c. Manfred Löwisch
Professor an der Universität Freiburg i. Br.,
Rechtsanwalt in Stuttgart, vorm. Richter
am Oberlandesgericht Karlsruhe

Dr. Dirk Looschelders
Professor an der Universität Düsseldorf

Dr. Stephan Lorenz
Professor an der Universität München

Dr. Peter Mader
Professor an der Universität
Salzburg

Dr. Ulrich Magnus
Professor an der Universität Hamburg,
Richter am Hanseatischen Oberlandes-
gericht zu Hamburg

Dr. Peter Mankowski
Professor an der Universität Hamburg

Dr. Heinz-Peter Mansel
Professor an der Universität zu Köln

Dr. Peter Marburger
Professor an der Universität Trier

Dr. Wolfgang Marotzke
Professor an der Universität Tübingen

**Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Michael
Martinek, M.C.J.**
Professor an der Universität
des Saarlandes, Saarbrücken, Honorar-
professor an der Universität Johannesburg,
Südafrika

**Dr. Annemarie Matusche-
Beckmann**
Professorin an der Universität
des Saarlandes, Saarbrücken

Dr. Jörg Mayer
Notar in Simbach am Inn

Dr. Dr. Detlef Merten
Professor an der Deutschen Hochschule
für Verwaltungswissenschaften Speyer

Dr. Rudolf Meyer-Pritzl
Professor an der Universität zu Kiel,
Richter am Schleswig-Holsteinischen
Oberlandesgericht in Schleswig

Dr. Peter O. Mülbert
Professor an der Universität Mainz

Dr. Daniela Neumann
Justiziarin des Erzbistums Köln

Dr. Dirk Neumann
Vizepräsident des Bundesarbeitsgerichts
a. D., Kassel, Präsident des Landes-
arbeitsgerichts Chemnitz a. D.

Dr. Ulrich Noack
Professor an der Universität Düsseldorf

Dr. Hans-Heinrich Nöll
Rechtsanwalt in Hamburg

Dr. Jürgen Oechsler
Professor an der Universität Mainz

Dr. Hartmut Oetker
Professor an der Universität zu Kiel, Rich-
ter am Thüringer Oberlandesgericht Jena

Wolfgang Olshausen
Notar in Rain am Lech

Dr. Dirk Olzen
Professor an der Universität Düsseldorf

Dr. Gerhard Otte
Professor an der Universität Bielefeld

Dr. Hansjörg Otto
Professor an der Universität Göttingen

Dr. Holger Peres
Rechtsanwalt in München

Dr. Lore Maria Peschel-Gutzeit
Rechtsanwältin in Berlin, Senatorin
für Justiz a. D. in Hamburg und Berlin,
Vorsitzende Richterin am Hanseatischen
Oberlandesgericht zu Hamburg i. R.

Dr. Frank Peters
Professor an der Universität Hamburg,
Richter am Hanseatischen Oberlandes-
gericht zu Hamburg a. D.

Dr. Axel Pfeifer
Notar in Hamburg

Dr. Jörg Pirrung
Richter am Gericht erster Instanz
der Europäischen Gemeinschaften i. R.,
Professor an der Universität Trier

Dr. Ulrich Preis
Professor an der Universität zu Köln

Dr. Manfred Rapp
Notar in Landsberg am Lech

Dr. Thomas Rauscher
Professor an der Universität Leipzig,
Dipl. Math.

Dr. Peter Rawert, LL.M.
Notar in Hamburg, Professor an der
Universität Kiel

Eckhard Rehme
Vorsitzender Richter am Oberlandes-
gericht Oldenburg

Dr. Wolfgang Reimann
Notar in Passau, Professor
an der Universität Regensburg

Dr. Tilman Repgen
Professor an der Universität Hamburg

Dr. Dieter Reuter

Professor an der Universität zu Kiel,
Richter am Schleswig-Holsteinischen
Oberlandesgericht in Schleswig a. D.

Dr. Reinhard Richardi

Professor an der Universität Regensburg,
Präsident des Kirchlichen Arbeitsgerichts-
hofs für die Bistümer im Bereich der DBK,
Bonn

Dr. Volker Rieble

Professor an der Universität München,
Direktor des Zentrums für Arbeitsbezie-
hungen und Arbeitsrecht

Dr. Anne Röthel

Professorin an der Bucerius Law School,
Hamburg

Dr. Christian Rolfs

Professor an der Universität zu Köln

Dr. Herbert Roth

Professor an der Universität Regensburg

Dr. Rolf Sack

Professor an der Universität Mannheim

Dr. Ludwig Salgo

Professor an der Fachhochschule Frankfurt
a. M., Apl. Professor an der Universität
Frankfurt a. M.

Dr. Renate Schaub, LL.M.

Professorin an der Universität Bochum

Dr. Martin Josef Schermaier

Professor an der Universität Bonn

Dr. Gottfried Schiemann

Professor an der Universität Tübingen

Dr. Eberhard Schilken

Professor an der Universität Bonn

Dr. Peter Schlosser

Professor an der Universität München

Dr. Dr. h. c. mult. Karsten

Schmidt
Vizepräsident der Bucerius Law School,
Hamburg

Dr. Martin Schmidt-Kessel

Professor an der Universität
Osnabrück

Dr. Günther Schotten

Notar in Köln, Professor
an der Universität Bielefeld

Dr. Robert Schumacher, LL.M.

Notar in Aachen

Dr. Roland Schwarze

Professor an der Universität Hannover

Dr. Hans Hermann Seiler

Professor an der Universität Hamburg

Dr. Reinhard Singer

Professor an der Humboldt-Universität
Berlin, vorm. Richter am Oberlandes-
gericht Rostock

Dr. Dr. h. c. Ulrich Spellenberg

Professor an der Universität Bayreuth

Dr. Sebastian Spiegelberger

Notar in Rosenheim

Dr. Ansgar Staudinger

Professor an der Universität Bielefeld

Dr. Malte Stieper

Akademischer Rat an der Universität
zu Kiel

Dr. Markus Stoffels

Professor an der Universität Osnabrück

Dr. Hans-Wolfgang Strätz

Professor an der Universität Konstanz

Dr. Dr. h. c. Fritz Sturm

Professor an der Universität Lausanne

Dr. Gudrun Sturm

Assessorin, Wiss. Mitarbeiterin

Burkhard Thiele

Präsident des Oberlandesgerichts Rostock

Dr. Karsten Thorn

Professor an der Bucerius Law School,
Hamburg

Dr. Gregor Thüsing, LL.M.

Professor an der Universität Bonn

Dr. Barbara Veit

Professorin an der Universität Göttingen

Dr. Bea Verschraegen, LL.M.

Professorin an der Universität Wien

Dr. Klaus Vieweg

Professor an der Universität Erlangen-
Nürnberg

Dr. Markus Voltz

Notar in Lahr

Dr. Reinhard Voppel

Rechtsanwalt in Köln

Dr. Günter Weick

Professor an der Universität Gießen

Gerd Weinreich

Vorsitzender Richter am Oberlandes-
gericht Oldenburg

Dr. Birgit Weitemeyer

Professorin an der Bucerius Law School,
Hamburg

Dr. Olaf Werner

Professor an der Universität Jena, Richter
am Thüringer Oberlandesgericht Jena a. D.

Dr. Daniel Wiegand, LL.M.

Rechtsanwalt in München

Dr. Wolfgang Wiegand

Professor an der Universität Bern

Dr. Susanne Wimmer-

Leonhardt

Bürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern,
Privatdozentin an der Universität des
Saarlandes

Dr. Peter Winkler von

Mohrenfels

Professor an der Universität Rostock,
Richter am Oberlandesgericht Rostock

Dr. Hans Wolfsteiner

Notar a. D., Rechtsanwalt in München

Heinz Wöstmann

Richter am Bundesgerichtshof, Karlsruhe

Dr. Eduard Wufka †

Notar in Starnberg

Dr. Michael Wurm

Richter am Bundesgerichtshof, Karlsruhe

**Redaktorinnen
und Redaktoren****Dr. Christian Baldus**

Dr. Dr. h. c. mult. Christian von
Bar, FBA

Dr. Michael Coester, LL.M.

Dr. Heinrich Dörner

Dr. Helmut Engler

Dr. Karl-Heinz Gursky

Norbert Habermann

Dr. Johannes Hager

Dr. Dr. h. c. mult. Dieter
Henrich

Dr. Bernd von Hoffmann

Dr. Norbert Horn

Dr. Jan Kropholler †

Dr. Dr. h. c. Manfred Löwisch

Dr. Ulrich Magnus

Dr. Peter Mankowski

Dr. Peter Marburger

Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Michael
Martinek, M.C.J.

Dr. Jörg Mayer

Dr. Gerhard Otte

Dr. Lore Maria Peschel-
Gutzeit

Dr. Manfred Rapp

Dr. Peter Rawert, LL.M.

Dr. Dieter Reuter

Dr. Herbert Roth

Dr. Wolfgang Wiegand

Vorwort

Gegenstand des eigenständigen Staudinger-Bandes „Internationales Wirtschaftsrecht“ ist eine Gesamtdarstellung des Wirtschaftskollisionsrechts. Kommentiert werden das in einem weiten Sinne verstandene Wettbewerbskollisionsrecht und das Immaterialgüterkollisionsrecht: das meint das Internationale Privatrecht des Kartellrechts einschließlich des Internationalen Kartellverwaltungsrechts, des Lauterkeitsrechts, des Markenrechts, des Patent-, Gebrauchs- und Geschmacksmusterrechts und des Urheberrechts.

Ausgehend von dem Phänomen der Globalisierung als einem internationalprivatrechtlichen Theorieansatz wird das Wirtschaftskollisionsrecht einheitlich an dem Auswirkungsprinzip einschließlich dessen Begrenzungskriterien im Sinne eines übergreifenden Kollisionsgrundsatzes des Internationalen Wirtschaftsrechts als Marktordnungsrecht ausgerichtet. Die internationalprivatrechtlichen Regelungen der am 11. Januar 2009 in Kraft getretenen Rom II-VO verlangen eine an der Schutzzweck- und Wertungskompatibilität der verschiedenen Disziplinen des Internationalen Wirtschaftsrechts orientierte Auslegung, die den Implikationen einer globalisierten Weltmarktordnung bei der kollisionsrechtlichen Anknüpfung Rechnung trägt. Im Lauterkeitskollisionsrecht besteht insoweit ein interpretatorischer Spielraum bei der Konkretisierung des Marktortprinzips der Rom II-VO zur Entwicklung von europäischen Kollisionsnormen hinsichtlich des Auswirkungsprinzips einerseits und der Interessenkollisionsdoktrin andererseits.

Frau MELANIE WEISS, Sekretariat Lehrstuhl Professor Dr. FEZER, danken wir für die umsichtige und engagierte Unterstützung bei der Organisation und der Herstellung des Manuskripts.

Konstanz/München, im August 2010

KARL-HEINZ FEZER/STEFAN KOOS

Allgemeines Schrifttum

Das Sonderschrifttum ist zu Beginn der einzelnen Kommentierungen bzw in Fußnoten innerhalb der Kommentierung aufgeführt.

I. Allgemeine Werke zum internationalen Privatrecht und internationalen Verfahrensrecht

vBAR, Internationales Privatrecht, Bd 1, Allgemeine Lehren (1987) u Bd 2, Besonderer Teil (1991)

vBAR/MANKOWSKI, Internationales Privatrecht, Bd 1, Allgemeine Lehren (2. Aufl 2003)

BARTIN, Principes de droit international privé I–III (1930 bis 1935)

BAUMBACH/LAUTERBACH/ALBERS/HARTMANN, ZPO (67. Aufl 2009)

BRÖDERMANN/IVERSEN, Europäisches Gemeinschaftsrecht und Internationales Privatrecht (1994)

ERMAN, BGB (12. Aufl 2008)

FERID, Internationales Privatrecht (3. Aufl 1986)

FEZER (Hrsg), Lauterkeitsrecht, Kommentar zum UWG (2. Aufl 2010)

FIRSCHING/vHOFFMANN, Internationales Privatrecht (5. Aufl 1997)

GEIMER, Internationales Zivilprozessrecht (6. Aufl 2009)

GEIMER/SCHÜTZE, Europäisches Zivilverfahrensrecht (3. Aufl 2009)

GIRSBERGER/HEINI/KELLER/KREN KOSTKIEWICZ/SIEHR/VISCHER (Hrsg), Zürcher Kommentar zum IPRG (2. Aufl 2004)

HENRICH (Hrsg), Vorschläge und Gutachten zur Reform des deutschen internationalen Sachen- und Immaterialgüterrechts (1991)

HONSELL/VOGT/SCHNYDER/BERTI (Hrsg), Kommentar zum schweizerischen Privatrecht, Internationales Privatrecht (2. Aufl 2007)

KEGEL/SCHURIG, Internationales Privatrecht (9. Aufl 2004)

KOCH/MAGNUS/WINKLER vMOHRENFELS, IPR und Rechtsvergleichung (4. Aufl 2010)

KROPHOLLER, Internationales Privatrecht (6. Aufl 2006)

KROPHOLLER, Europäisches Zivilprozeßrecht (8. Aufl 2005)

LÜDERITZ, Internationales Privatrecht (2. Aufl 1992)

MAKAROV, Quellen des internationalen Privatrechts, Bd I, Gesetzestexte (1953) u Bd II, Texte der Staatsverträge (1960)

Münchener Kommentar, BGB (4. Aufl 2004 ff)

Münchener Kommentar, ZPO (3. Aufl 2007/2008)

MUSIELAK, ZPO (7. Aufl. 2009)

NEUHAUS, Die Grundbegriffe des Internationalen Privatrechts (2. Aufl 1979)

NUSSBAUM, Deutsches Internationales Privatrecht (1932)

PALANDT, BGB (69. Aufl 2010)

PASTOR/AHRENS, Der Wettbewerbsprozeß (5. Aufl 2005)

RAAPE, Internationales Privatrecht (5. Aufl 1961)

RAAPE/STURM, Internationales Privatrecht I, Allgemeine Lehren (1977)

RAUSCHER, Internationales Privatrecht (3. Aufl 2009)

REITHMANN/MARTINY, Internationales Vertragsrecht (7. Aufl 2009)

BGB-RGRK/WENGLER, Das Bürgerliche Gesetzbuch, Band IV, Internationales Privatrecht (1981)

RIEZLER, Internationales Zivilprozessrecht und prozessuales Fremdenrecht (1949)

RUMMEL, Kommentar zum ABGB (3. Aufl 2004)

SAVIGNY, System des heutigen Römischen Rechts, VIII. Bd (1849)

SCHNYDER, Das neue IPR-Gesetz (2. Aufl 1990)

SCHULZE, Das öffentliche Recht im internationalen Privatrecht (1972)

SCHURIG, Kollisionsnorm und Sachrecht (1981)

SCHWIMANN, Grundriß des internationalen Privatrechts (1982)

SCHWIND, Internationales Privatrecht (1990)

SOERGEL, BGB (12. Aufl 1996)

STEIN/JONAS, ZPO (21. Aufl 1997)

Allgemeines Schrifttum

STEINDORFF, Sachnormen im internationalen Privatrecht (1958)
THOMAS/PUTZO, ZPO (30. Aufl 2009)
WIECZOREK/SCHÜTZE, Zivilprozeßordnung und Nebengesetze (3. Aufl 1994)
ZIEGENHAIN, Extraterritoriale Rechtsanwendung und die Bedeutung des Genuine-Link-Erfordernisses (1992)
ZÖLLER, ZPO (27. Aufl 2008).

II. Allgemeine und grundlegende Werke zum internationalen Wirtschaftsrecht

BÄR, Kartellrecht und internationales Privatrecht (1965)
BASEDOW, Weltkartellrecht (1998)
BAUDENBACHER (Hrsg), Das UWG auf neuer Grundlage (1989)
ders, Internationales und Europäisches Wirtschaftsrecht (2004)
BINDER, Zur Auflockerung des Deliktsstatuts, RabelsZ 20 (1955) 401
BRIEM, Internationales und Europäisches Wettbewerbsrecht und Kennzeichenrecht (1995)
DEUTSCH, Wettbewerbsstatbestände mit Auslandsbeziehung (1962)
DRASCH, Das Herkunftslandprinzip im Internationalen Privatrecht (1996)
FEZER, Teilhabe und Verantwortung – Die personale Funktionsweise des subjektiven Privatrechts, 1986
ders, Zur Begriffsgeschichte des Wirtschaftsrechts seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, in: MOHNHAUPT (Hrsg), Rechtsgeschichte in den beiden deutschen Staaten (1988–1990) (1991) 704
ders, Markenrecht (4. Aufl 2009)
FIKENTSCHER, Wettbewerb und gewerblicher Rechtsschutz (1958)
FRORIEP, Der unlautere Wettbewerb im internationalen Privatrecht (1958)
GILDEGGEN/WILLBURGER, Internationale Handelsgeschäfte (3. Aufl 2010)
GLOY/LOSCHELDER/ERDMANN, Handbuch des Wettbewerbsrechts (4. Aufl 2009)
GRABITZ/HILF, Das Recht der Europäischen Union (40. Aufl 2010)
GROEBEN/THIESING/EHLERMANN, Kommentar zum EU-/EG-Vertrag (5. Aufl 1997 ff)
HABERMEIER, Neue Wege zum Wirtschaftskollisionsrecht (1997)
HERDEGEN, Internationales Wirtschaftsrecht (8. Aufl 2009)
HOLL/KLINKE (Hrsg), Internationales Privatrecht, Internationales Wirtschaftsrecht (1985)
IMMENG/MESTMÄCKER, GWB (4. Aufl 2007)
ders, Wettbewerbsrecht – Kommentar zum Europäischen Kartellrecht (4. Aufl 2007)
JOERGES, Die klassische Konzeption des internationalen Privatrechts und das Recht des unlauteren Wettbewerbs, RabelsZ 36 (1972)
KAFFANKE, Nationales Wirtschaftsrecht und internationale Wirtschaftsordnung (1990)
KOOS, Europäischer Lauterkeitsmaßstab und globale Integration (1996)
KOPPENSTEINER, Österreichisches und europäisches Wettbewerbsrecht (3. Aufl 1997)
KREUZER, Ausländisches Wirtschaftsrecht vor deutschen Gerichten (1986)
LANGEN/BUNTE, Kommentar zum deutschen und europäischen Kartellrecht (8. Aufl 1997/10. Aufl 2006)
LOCHER, Das Internationale Privat- und Zivilprozessrecht der Immaterialgüterrechte aus urheberrechtlicher Sicht (1993)
MARTINEK, Das internationale Kartellprivatrecht (1987)
MEESSEN, Völkerrechtliche Grundsätze des internationalen Kartellrechts (1975)
ders, Zusammenschlußkontrolle in auslandsbezogenen Sachverhalten, ZHR 143 (1979) 273
ders, Kollisionsrecht der Zusammenschlußkontrolle (1984)
SCHIKORA, Der Begehungsort im gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (1968)
SCHMIDT-PREUSS, Grenzen internationaler Unternehmensakquisition (1983)
SCHNYDER, Wirtschaftskollisionsrecht (1990)
SCHÖNHERR, Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Grundriß Allgemeiner Teil (1982)
SCHWARTZ, Deutsches Internationales Kartellrecht (1962)
TIETJE (Hrsg), Internationales Wirtschaftsrecht (2009)
A TROLLER, Das internationale Privat- und Zivilprozessrecht im gewerblichen Rechtsschutz und Zivilprozessrecht (1952)

K TROLLER, Das internationale Privatrecht des unlauteren Wettbewerbs (1962)
ULMER, Die Immaterialgüterrechte im internationalen Privatrecht (1975)
VEELKEN, Interessenabwägung im Wirtschaftskollisionsrecht (1988)
VOGEL, Der räumliche Anwendungsbereich der Verwaltungsrechtsnorm (1965)
WEBER, Die kollisionsrechtliche Behandlung von Wettbewerbsverletzungen mit Auslandsbezug (1982)

WEIGEL, Gerichtsbarkeit, internationale Zuständigkeit und Territorialitäts-Prinzip im deutschen gewerblichen Rechtsschutz (1973)
WENGLER, Die Anknüpfung des zwingenden Schuldrechts im internationalen Privatrecht, ZVglRW 44 (1947) 168
WIRNER, Wettbewerbsrecht und internationales Privatrecht (1960)
ZWEIGERT, Internationales Privatrecht und öffentliches Recht in: 50 Jahre Institut für Internationales Recht an der Universität Kiel (1965) 124.

J. von Staudingers

**Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen
EGBGB/IPR**

Internationales Wirtschaftsrecht

**(IPR des KartellR, LauterkeitsR, MarkenR,
PatentR und UrheberR)**

Kommentatorinnen und Kommentatoren

Dr. Karl-Dieter Albrecht
Vorsitzender Richter am Bayerischen
Verwaltungsgerichtshof, München

Dr. Christoph Althammer
Professor an der Universität Konstanz

Dr. Georg Annuß
Rechtsanwalt in München, Privatdozent
an der Universität Regensburg

Dr. Christian Armbrüster
Professor an der Freien Universität Berlin

Dr. Martin Avenarius
Professor an der Universität zu Köln

Dr. Wolfgang Baumann
Notar in Wuppertal, Professor an
der Bergischen Universität Wuppertal

Dr. Winfried Bausback
Professor a. D. an der Bergischen
Universität Wuppertal, Mitglied des
Bayerischen Landtags

Dr. Roland Michael Beckmann
Professor an der Universität
des Saarlandes, Saarbrücken

Dr. Detlev W. Belling, M.C.L.
Professor an der Universität Potsdam

Dr. Andreas Bergmann
Professor an der Universität Bayreuth

Dr. Werner Bienwald
Professor an der Evangelischen
Fachhochschule Hannover, Rechtsanwalt
in Oldenburg

Dr. Claudia Bittner, LL.M.
Privatdozentin an der Universität
Freiburg i. Br., Richterin am Sozialgericht
Frankfurt a. M.

Dr. Dieter Blumenwitz †
Professor an der Universität Würzburg

Dr. Reinhard Bork
Professor an der Universität Hamburg

Dr. Elmar Bund †
Professor an der Universität
Freiburg i. Br.

Dr. Jan Busche
Professor an der Universität Düsseldorf

Dr. Georg Caspers
Professor an der Universität
Erlangen-Nürnberg

Dr. Tiziana Chiusi
Professorin an der Universität
des Saarlandes, Saarbrücken

Dr. Michael Coester, LL.M.
Professor an der Universität München

**Dr. Dagmar Coester-Waltjen,
LL.M.**
Professorin an der Universität Göttingen,
Direktorin des Lichtenberg-Kollegs,
Göttingen

Dr. Heinrich Dörner
Professor an der Universität Münster

Dr. Christina Eberl-Borges
Professorin an der Universität Siegen

**Dr. Dr. h. c. Werner F. Ebke,
LL.M.**
Professor an der Universität Heidelberg

Dr. Jörn Eckert †
Professor an der Universität zu Kiel,
Richter am Schleswig-Holsteinischen
Oberlandesgericht in Schleswig

Dr. Volker Emmerich
Professor an der Universität Bayreuth,
Richter am Oberlandesgericht
Nürnberg a. D.

Dipl.-Kfm. Dr. Norbert Engel
Ministerialdirigent im Thüringer Landtag,
Erfurt

Dr. Helmut Engler
Professor an der Universität
Freiburg i. Br., Minister
in Baden-Württemberg a. D.

Dr. Cornelia Feldmann
Rechtsanwältin in Freiburg i. Br.

Dr. Karl-Heinz Fezer
Professor an der Universität Konstanz,
Honorarprofessor an der Universität
Leipzig, Richter am Oberlandesgericht
Stuttgart

Dr. Philipp Fischinger, LL.M.
Akad. Rat z. A. an der Universität
Regensburg

Dr. Johann Frank
Notar in Amberg

Dr. Rainer Frank
Professor an der Universität
Freiburg i. Br.

Dr. Robert Freitag
Professor an der Universität Hamburg

Dr. Bernhard Großfeld, LL.M.
Professor an der Universität Münster

Dr. Beate Gsell
Professorin an der Universität Augsburg

Dr. Karl-Heinz Gursky
Professor an der Universität Osnabrück

Dr. Martin Gutzeit
Privatdozent an der Universität München

Dr. Ulrich Haas
Professor an der Universität Zürich

Norbert Habermann
Weiterer aufsichtsführender Richter
bei dem Amtsgericht Offenbach

Dr. Stefan Habermeier
Professor an der Universität Greifswald

Dr. Martin Häublein
Professor an der Universität Innsbruck

Dr. Johannes Hager
Professor an der Universität München

Dr. Rainer Hausmann
Professor an der Universität Konstanz

Dr. Jan von Hein
Professor an der Universität Trier

Dr. Tobias Helms
Professor an der Universität Marburg

Inhaltsübersicht

	Seite*
Vorwort _____	IX
Allgemeines Schrifttum _____	XI
Internationales Wirtschaftsrecht	
A. Einleitung _____	1
B. Internationales Kartellprivatrecht _____	27
C. Internationales Wettbewerbsprivatrecht _____	177
D. Internationales Immaterialgüterprivatrecht _____	419
Sachregister _____	563

* Zitiert wird nicht nach Seiten, sondern nach Randnummern; siehe dazu auch S VI.

Internationales Wirtschaftsrecht

A. Einleitung

Schrifttum

- BAEUMER, Anmerkungen zum Territorialitätsprinzip im Internationalen Patent- und Markenrecht, in: FS Fikentscher (1998) 803
- BASEDOW, Weltkartellrecht (1998)
- ders, Das Internationale Privatrecht in den Zeiten der Globalisierung, in: FS Stoll (2001) 405
- BAUDENBACHER, Schwerpunkte der schweizerischen UWG-Reform, in: BAUDENBACHER (Hrsg), Das UWG auf neuer Grundlage (1989)
- BEHRENS, Elemente eines Begriffs des Internationalen Wirtschaftsrechts, RabelsZ 50 (1986) 483
- BRIEM, Internationales und Europäisches Wettbewerbsrecht und Kennzeichenrecht (1995)
- BRÖDERMANN/ROSENGARTEN, Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht (4. Aufl 2007)
- BÜCKEN, Intertemporaler Anwendungsbereich der Rom II-VO, IPRax 2009, 125
- DEUTSCH, Wettbewerbstatbestände mit Auslandsbeziehung (1962)
- DÖRNER, Alte und neue Probleme des Internationalen Deliktsrechts, in: FS Stoll (2001) 491
- DROBNIG, Das Profil des Wirtschaftskollisionsrechts, RabelsZ 52 (1988) 1
- FEZER, Markenschutz durch Wettbewerbsrecht, GRUR 1986, 485
- ders, Teilhabe und Verantwortung – Die personale Funktionsweise des subjektiven Privatrechts (1986)
- ders, Vertriebsbindungssysteme als Unternehmensleistung. Zum Wettbewerbsschutz des selektiven Vertriebs im grauen Markt, GRUR 1990, 551
- ders, Zur Begriffsgeschichte des Wirtschaftsrechts seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, in: MOHNHAUPT (Hrsg), Rechtsgeschichte in den beiden deutschen Staaten (1988–1990) (1991) 704
- ders, Der wettbewerbsrechtliche Schutz der unternehmerischen Leistung, in: FS zum hundertjährigen Bestehen der Deutschen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, Bd II (1991) 939
- ders, Leistungsschutz im Wettbewerbsrecht, WRP 1993, 63
- ders, Modernisierung des deutschen Rechts gegen den unlauteren Wettbewerb auf der Grundlage einer Europäisierung des Wettbewerbsrechts, WRP 2001, 989
- ders, Objektive Theorie der Lauterkeit im Wettbewerb, in: FS Schricker (2005) 671
- FIKENTSCHER, Wettbewerb und gewerblicher Rechtsschutz (1958)
- ders, Wettbewerbsrecht im TRIPS-Agreement der Welthandelsorganisation, GRUR IntT 1995, 529
- ders/IMMENGHA (Hrsg), Draft International Antitrust Code (1995) 53
- ders/HEINEMANN/KUNZ-HALLSTEIN, Das Kartellrecht des Immaterialgüterschutzes im Draft International Antitrust Code, GRUR IntT 1995, 757
- vGAMM, Das Verbot einer unbilligen Behinderung und einer sachlich nicht gerechtfertigten Diskriminierung, NJW 1980, 2489
- GLÖCKNER, Individualschutz und Funktionenschutz in der privaten Durchsetzung des Kartellrechts – Der Zweck heiligt die Mittel nicht; er bestimmt sie!, WRP 2007, 490
- ders, Keine klare Sache: der zeitliche Anwendungsbereich der Rom II-Verordnung, IPRax 2009, 121
- GLOEDE, Der deutsche Außenhandel und seine wettbewerbsrechtliche Beurteilung nach deutschem und internationalem Privatrecht, GRUR 1960, 464
- HABERMEIER, Neue Wege zum Wirtschaftskollisionsrecht (1997)
- KÖHLER/BORNKAMM, Wettbewerbsrecht (28. Aufl 2010)
- vHEIN, Rück- und Weiterverweisung im neuen

deutschen Internationalen Deliktsrecht, ZVglRWiss 99 (2000) 251
ders, Europäisches Internationales Deliktsrecht nach der Rom II-Verordnung, ZEuP 2009, 6
HEINEMANN, Das Kartellrecht des geistigen Eigentums im TRIPS-Übereinkommen der Welthandelsorganisation, GRUR IntT 1995, 535
HERDEGEN, Internationales Wirtschaftsrecht (5. Aufl 2005)
HÖDER, Die kollisionsrechtliche Behandlung unteilbarer Multistate-Verstöße (2002)
HOEREN, Internet und Recht – Neue Paradigmen des Informationsrechts, NJW 1998, 2849
HOHLOCH/JAEGER, Neues IPR der außervertraglichen Schuldverhältnisse und des Sachenrechts – Zur Neuregelung der Art 38–46 EGBGB, JuS 2000, 1133
HUBER, Das internationale Deliktsrecht nach der Reform, JA 2000, 67
IMMENG, Rechtsregeln für eine internationale Wettbewerbsordnung, in: FS Mestmäcker (1996) 593
Koos, Europäischer Lauterkeitsmaßstab und globale Integration (1996)
JUNKER, Empfiehlt es sich, Art 7 EVÜ zu revidieren oder aufgrund der bisherigen Erfahrungen zu präzisieren?, IPRax 2000, 72
KUNER, Internationale Zuständigkeitskonflikte im Internet, CR 1996, 453
LINDACHER, Zum IPR des unlauteren Wettbewerbs, WRP 1996, 645

LOOSCHELDERS, Die Beurteilung von Straßenverkehrsunfällen mit Auslandsberührung nach dem neuen internationalen Deliktsrecht, VersR 1999, 1316
MANKOWSKI, Internet und Internationales Wettbewerbsrecht, GRUR IntT 1999, 909
ders, Europäisches Internationales Privat- und Prozessrecht im Lichte der ökonomischen Analyse, in: OTT/SCHÄFER (Hrsg), Vereinheitlichung und Diversität des Zivilrechts in transnationalen Wirtschaftsräumen (2002) 118
SCHIKORA, Der Begehungsort im gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (1968)
SCHLOSSER, EU-Zivilprozessrecht (2. Aufl 2002)
SCHLUEP, Vom lautereren zum freien Wettbewerb, GRUR IntT 1973, 446
ders, Über den Begriff der Wettbewerbsverfälschung, in: FS Kummer (1980) 487
ders, Die Werbung im revidierten Lauterkeitsrecht, in: BAUDENBACHER (Hrsg), Das UWG auf neuer Grundlage (1989) 71
SIEHR, Ausländische Eingriffsnormen im inländischen Wirtschaftskollisionsrecht, RabelsZ 52 (1988) 41
STRAUS, TRIPs, TRIPs-plus oder TRIPs-minus – Zur Zukunft des internationalen Schutzes des geistigen Eigentums, in: FS Schricker (2005) 197
ULMER, Der Begriff „Leistungswettbewerb“ und seine Bedeutung für die Anwendung von GWB und UWG-Tatbeständen, GRUR 1977, 565.

Systematische Übersicht

I. Begriff des internationalen Wirtschaftsrechts _____	1	VI. Standort im internationalen Wirtschaftsrecht _____	23
II. Notwendigkeit einer Neugestaltung des internationalen Wirtschaftsrechts _____	5	VII. Gang der Darstellung _____	30
III. Fortentwicklung des Wettbewerbskollisionsrechts _____	9	VIII. Allgemeine Fragen	
IV. Kompatibilisierung des Wettbewerbsrechts _____	16	1. Funktion und Rechtsquellen des Kollisionsrechts_____	37
V. Systematischer Standort des Wettbewerbskollisionsrechts _____	21	2. Qualifikation_____	41
		3. Rück- und Weiterverweisung (Renvoi)_____	46
		4. Privatautonomie_____	53
		5. Intertemporales Recht_____	54
		6. Vorrang des Konventionsrechts_____	55
		7. Vorrang des Gemeinschaftsrechts_____	56

I. Begriff des internationalen Wirtschaftsrechts

Der Begriff des **internationalen Wirtschaftsrechts** befindet sich in einem stetigen **1** Wandel (vgl. zur historischen Entwicklung des Wirtschaftsrechtsbegriffs FEZER, in: MOHNHAUPT [Hrsg.], Rechtsgeschichte in den beiden deutschen Staaten [1988–1990] 704 ff.). Nach seiner konsolidierenden Verrechtlichung wird das Wirtschaftsrecht von einer Phase erfasst, die als **Ethisierung** und **Internationalisierung** bezeichnet werden kann. Die Verantwortungsethik im Marktwettbewerb findet in der **Verfassungsbindung der ökosozialen Marktwirtschaft** und der **Nachhaltigkeit als Rechtsprinzip** ihren Ausdruck (siehe zur Verfassungsbindung des globalen Marktwettbewerbs FEZER, in: FEZER [Hrsg.], Lauterkeitsrecht [UWG] [2. Aufl. 2010] Einleitung E Rn 214 ff., zur rechtlichen Anerkennung der sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland Rn 227 ff.; zur Rechtsverbindlichkeit der sozialen Marktwirtschaft in der EU Art 3 Abs 3 EUV). Gegenstand des internationalen Wirtschaftsrechts ist die Erfassung wirtschaftsrechtlich erheblicher **Sachverhalte mit Auslandsberührung** (SIEHR RabelsZ 52 [1988] 41, 46). Die Notwendigkeit eines eigenständigen internationalen Wirtschaftsrechts liegt in der zunehmenden Verflechtung der nationalen Wirtschaftsräume. Der sich intensivierende **Prozess der Globalisierung** zwingt zu einer ganzheitlichen und kompatibilisierenden Betrachtung der einzelnen, für die Erfassung internationaler Wirtschaftsvorgänge relevanten Regelungskomplexe. Der Begriff des internationalen Wirtschaftsrechts ist in der Rechtswissenschaft, ebenso wie der Begriff des Wirtschaftsrechts als solcher, nicht klar bestimmt. Einigkeit besteht dahin, dass für die Abgrenzung des Rechtsgebiets und damit für die Begriffsbildung die systematische Zusammenführung einzelner, an sich verschiedenen Rechtskomplexen zugehöriger Regelungsbereiche im Sinne einer auf ein **System der Weltwirtschaft** ausgerichteten funktionalen Einheit (vgl. BEHRENS RabelsZ 50 [1986] 483, 504) maßgeblich ist. Der Begriff des internationalen Wirtschaftsrechts kann einerseits in **sachrechtlicher** Richtung verstanden werden. In diesem Sinne erfasst er die Rechtsgebiete, die im materiellen Bereich für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen von Bedeutung sind, namentlich das internationale Kaufrecht, das Recht der WTO und das Investitionsschutzrecht. Andererseits kann mit dem Begriff analog zu den Begriffen des internationalen Privatrechts und des internationalen Aufsichtsrechts das **Kollisionsrecht** der für die Wirtschaft relevanten Rechtsgebiete bezeichnet werden. Insoweit betrifft der Begriff des internationalen Wirtschaftsrechts nicht in erster Linie das Recht der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, sondern die nationalen Wirtschaftsrechtssysteme, deren Anwendbarkeit auf internationale Sachverhalte kollisionsrechtlich zu bestimmen ist. Durch die wachsende Globalisierung, die die Berührungspunkte der nationalen Rechtsordnungen intensiviert, und durch das Zunehmen grenzüberschreitender Sachverhalte im Wirtschaftsrecht wächst auch die Bedeutung dieses Rechtsbereichs.

Sachrechtliches und kollisionsrechtliches Verständnis des Begriffes des internationalen Wirtschaftsrechts können nicht klar voneinander getrennt werden, sondern sind miteinander verschränkt. Das zunehmende Auftreten global wirkender, territorial kaum noch bestimmbarer Wirtschaftssachverhalte hat unmittelbare Auswirkungen sowohl auf das sachrechtliche, als auch auf das kollisionsrechtliche internationale Wirtschaftsrecht. Die Unmöglichkeit, einen Sachverhalt territorial zu erfassen, ihn gleichzeitig aber auf angesichts der Globalität der Wirtschaft zufrieden stellende Weise auf nationaler Regelungsebene zu bewältigen, kann unmittelbar dazu zwingen, international einheitliche Sachnormen zu formulieren oder zumindest **2**

rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die es im Sinne des gegenseitigen Vertrauens der Rechtsordnungen ermöglichen, die materielle Entscheidung etwa des Herkunftslandes oder Sitzlandes über einen international wirkenden Sachverhalt hinzunehmen. Dieser Mechanismus kann sachrechtlich, aber auch kollisionsrechtlich verstanden werden. Daran zeigt sich, dass sich die Grenzen von kollisionsrechtlichem und sachrechtlichem internationalem Wirtschaftsrecht in einer Art von Auflösung befinden.

- 3 In der vorliegenden Darstellung des internationalen Wirtschaftsrechts wird ein für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen wesentlicher Rechtsbereich einer eigenständigen Darstellung zugeführt, die sich nicht auf das Wettbewerbsrecht im engeren Sinne beschränkt, sondern Lauterkeitsrecht, Kartellrecht und Immaterialgüterrecht gleichermaßen erfasst. Eine Begrenzung des umfassenderen Begriffs des internationalen Wirtschaftsrechts ist damit ebenso wenig verbunden wie mit der Beschränkung der Darstellung auf das Wirtschaftskollisionsrecht.
- 4 Die Begriffswahl „**Internationales Kartellprivatrecht**“, „**Internationales Wettbewerbsprivatrecht**“ und „**Internationales Immaterialgüterprivatrecht**“ zur Umschreibung der Gegenstände des Wirtschaftskollisionsrechts, auf die sich die vorliegende Darstellung bezieht, bringt den Gedanken der Globalisierung als internationalprivatrechtlichen Theorieansatz des Wirtschaftskollisionsrechts zum Ausdruck. Dem steht nicht entgegen, entspricht vielmehr, dass namentlich im Kartellrecht die Zuordnung zum Privatrecht und damit auch die Zuordnung zum IPR im klassischen Sinne problematisch ist (zur im Kartellrecht nicht mehr tragfähigen Unterscheidung zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht s Rn 64). Auch der Begriff des Kartellkollisionsrechts als Teilbegriff des Wirtschaftskollisionsrechts erfasst sowohl die vorrangig privatautonome Interessensphären betreffende Kollisionsanknüpfung, in welcher nach klassischer Betrachtungsweise die internationale Austauschbarkeit der Sachnormen vorherrscht, als auch den Bereich der durch öffentliche Wirtschaftsinteressen der Staaten geprägten Kollisionsanknüpfung (vgl DROBNIG RabelsZ 52 [1988] 1, 2). Der Begriff des Wirtschaftskollisionsrechts im Kontext eines Verständnisses von Wettbewerbsrecht, das auf privatrechtliche Interessen einwirkt und privatrechtliche Interessen als Reflex einer institutionellen Bestandssicherung eines funktionsfähigen Wettbewerbs gewährleistet, erscheint derzeit noch als ungewohnt.

II. Notwendigkeit einer Neugestaltung des internationalen Wirtschaftsrechts

- 5 Das Zusammenwachsen der in der Europäischen Gemeinschaft zusammengeschlossenen Mitgliedstaaten zu einem gemeinsamen Binnenmarkt bewirkt erhebliche Veränderungen der Rahmenbedingungen für die europäische Wirtschaft. Die Liberalisierung im europäischen Binnenmarkt erfordert eine konsequente Vereinheitlichung und Harmonisierung des Wirtschaftsrechts. Dies stellt nicht nur ein Gebot der juristischen Umsetzung des wirtschaftspolitischen Entwicklungsprozesses dar, sondern zugleich eine Notwendigkeit im Hinblick auf die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Europa im weltweiten **Standortwettbewerb**, da nationale Rechtsunterschiede im grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr belastend wirken. Die Gestaltung des Wirtschaftsrechts wird selbst zu einem Gegenstand des Wettbewerbs in Europa (EBENROTH RIW 1995, 1.6). Nationale Rechtsforen sind Wettbewerbsparameter der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Die geänderten